

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	28 (1912)
Heft:	33
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die restaurierte deutsche Stadtkirche in Biel (Bern), eines der herrlichsten Baudenkmäler der Spätgotik, ist am 10. November eingeweiht worden. Bei den Restaurationsarbeiten war Architekt Propper (Biel) beteiligt.

Abänderung des luzernischen Stadtbauplanes. Der Stadtrat schlägt eine Abänderung des Stadtbauplanes in dem Sinne vor, daß die Friedentalstraße von der Zürcherstraße bis zur Spitalstraße von 9 auf 12 m erweitert und die Fortsetzung der Steinenstraße bis zur Friedentalstraße (durch die Viegenschaft Hunkeler) fallen gelassen wird. Für die Steinenstraße wird eine Ausmündung in die Zürcherstraße nördlich des Hauses P Nr. 83 geschaffen.

Zur Schulhausbaufrage in Altdorf (Uri) erhielten Gemeinde- und Schulrat von der Gemeindeversammlung den erbetenen Auftrag, eine Vorlage einzubringen. Es wurde auch die Meinung abgegeben, zwei Schulhäuser zu haben, neben dem bisherigen für die untern Klassen ein neues für die oberen Klassen der Knabenprimarschule. Die Frage wird nun bald festere Gestalt nehmen.

Die Renovationsarbeiten im Gerichtshause in Glarus, Erstellung einer neuen Zentralheizung inbegriffen, sind auf zirka 87,000 Fr. berechnet. Der Landrat hat im März für die Fundamentsicherungen einen Kredit von 46,000 Fr. bewilligt. Diese Arbeiten sind in Hauptsache vollendet und bleiben voraussichtlich um einen ansehnlichen Betrag unter dem Voranschlag. Dafür wird aber für das nächste Jahr ein Ersatz der Heizung notwendig sein, ferner ist die Außenrenovation und die Reparatur des sehr schadhaften Daches unerlässlich, sodaß hierfür ein Kredit von 30,000 Fr. zu eröffnen ist und für 1914 bleiben dann noch Innenrenovationen verschiedener Art.

Wasserversorgung Niederurnen (Glarus). (Korr.) Die Tagwensversammlung Niederurnen beschäftigte sich mit der bereits früher im Prinzip beschlossenen Wasserversorgung im oberen Stafel der Alp Morgenholz, wofür nunmehr ein bestimmtes Projekt mit Kostenvoranschlag vorlag. Indem eine Widderanlage hier nicht zweckmäßig erschien, wird die Wasserbeschaffung mittels Saugmaschine vorgezogen. Die Versammlung genehmigte die vom Gemeinderate beantragte Ausführung. Die Gesamtkosten betragen zirka Fr. 4600.

Zum Zwecke der Erstellung einer zweiten Reinigeranlage in der Gasfabrik der Stadt Bern bewilligte der Stadtrat dem Gemeinderate auf Rechnung des Anlagekapitals des Gaswerkes einen Kredit von 234,000 Franken.

Ausgestellte Wettbewerbsarbeiten in St. Gallen. Die Sektion St. Gallen der schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz hat unter den Architekten, die in ihrer Mitgliedschaft sind, einen Wettbewerb für die zweckmäßige und architektonisch möglichst richtige Überbauung des Eckstückes Zürcherstraße-Vonwilstraße veranstaltet. Das Preisgericht konnte die Entwürfe der Herren Architekten Balmer in der Firma von Ziegler & Balmer und Eugen Schlatter auszeichnen. Sämtliche eingegangenen Arbeiten sind von jetzt an bis zum 18. November im Ausstellungsraum des Gewerbemuseums (Badianstraße) zur freien Besichtigung ausgestellt.

Zur Erstellung eines Schmalspurbahnhofes in St. Gallen und eines Verbindungsbaues von diesem nach dem neuen Hauptbahnhof verlangt der Stadtrat von der Gemeinde einen Kredit von 540,000 Fr. Die Erstellung dieser Bauten wäre eigentlich Sache der Bundesbahnen, bezw. der Schmalspurbahn St. Gallen-Gais-Appenzell und St. Gallen-Speicher-Trogen. Der Antrag des Stadtrates kommt vollständig unerwartet.

Der Überbauungsplan über das Terrain der Eisenbahner-Vaughenoffenschaft Rapperswil (St. Gallen), der von Herrn Konfordsatogeometer H. Diener in Weinfelden ausgearbeitet wurde, ist vom Gemeinderat genehmigt worden.

Quellwasserreichtum in der Gemeinde Mogelsberg (St. Gallen). Dr. Ambühl, der st. gallische Kantonschemiker, schreibt in seinem Jahresberichte: Während der großen Trockenheit des Jahres 1911 besichtigten und maßen wir im Auftrag der Besitzer eine Gruppe ungefaßter Quellen im Bösenbach, Gemeinde Mogelsberg. Östlich der Achmühle entspringt in der Talsohle zwischen den Dörfern Mogelsberg und Nassen dem Bergabhang eine Fülle des herrlichsten Quellwassers, die Bösenbachquellen, die teils von der Dorfkorporation Mogelsberg bereits benützt, teils von Degersheim für spätere Zuleitung in Anspruch genommen sind, teils aber noch unbenützt als starker, klarer und kalter Bach dem Nieder zufließen. Etwas weiter nordwestlich fließt aus dem gleichen Berohang eine zweite unbenützte Quellgruppe, die Stächtquellen, die am genannten heißen Tage (22. Aug.), während ringsum die Hochwiesen verbrannt und verdorrt ausfahlen, nach einer mindestens achtwöchigen regenlosen Trockenperiode zusammen 242 Minutenliter Wasser von 9,4 Grad Celsius Wärme (bei einer Lufttemperatur von 21,4 Grad Celsius im Schatten) ergossen, und zwar Wasser von tadelloser Reinheit, wie die Analyse der gleichzeitig gefaßten Wasserproben später ergab. In diesem Gebiet ist eine gewaltige Reserve an bestem Quellwasser vorhanden, dessen Nuzbarmachung durch eine einheitliche Aktion der benachbarten Ortschaften geheißen sollte.

Für die Errichtung eines „Sanatoriums Altein-Arosa“ hat sich in Arosa (Graubünden) eine Gesellschaft gebildet und das Hotel Seehof-Arosa für Fr. 600,000 angekauft. Auf dem Hügel oberhalb des Hotel soll ein modernes Sanatorium mit 110 Betten erstellt werden, wofür der Prospekt Fr. 1,119,500 und Fr. 210,000 für Einrichtungskosten vorsieht.

Wasserversorgung Holderbank (Aargau). Diese Gemeinde hat an der letzten Einwohnergemeinschaft beschlossen, gemeinschaftlich mit der Zementfabrik eine Hochdruckwasserversorgung im Kostenvoranschlag von 55,000 Franken zu erstellen.

Verschiedenes.

Soll die „Schweizer. Gewerbe-Zeitung“ als obligatorisches Organ für die Mitglieder des Schweizer Gewerbevereins erklärt werden? Antwort: Nein!

Ein Mitglied des Schweizer. Gewerbevereins, zugleich Mitglied eines kantonalen und eines städtischen Gewerbevereins, schreibt über diese neueste Herzensangelegenheit des leitenden Ausschusses des Schweizer. Gewerbevereins:

Wäre diese Frage noch vor 10—15 Jahren an die Mitglieder gestellt worden, so wäre sie wahrscheinlich mit „Ja“ beantwortet worden. Heute steht man jedoch ganz andern Verhältnissen gegenüber. Alle Meister, die dem gleichen Berufe angehören, haben sich mittlerweile zu eigenen Meister-Vereinen zusammengetan, mit eigenem Fachblatt, das bei manchen sogar zweisprachig erscheint und von eigenem Sekretariat geleitet wird. Diese Fachblätter halten die Berufsgenossen nicht nur geschäftlich auf dem Laufenden und führen sie in alle Neuerungen in ihrem Berufe ein, sondern sie behandeln die gewerblichen und wirtschaftlichen Fragen, ihrer Branche angepaßt, ebenso gründlich als es die „Gewerbe-Zeitung“ im allgemeinen tut; sie besprechen das Lehrlingswesen, das Submissionswesen, die Gewerbebegehrungsfragen etc. mit

ebensoviel Sachkenntnis und praktischem Verständnis als die „Gewerbe-Zeitung“.

Die Schweiz besitzt bereits über 50 solcher Fachorgane, von denen jedes seinem Zwecke nach Inhalt und Form entspricht. Mancher wird behaupten, diese Zahl sei viel zu hoch gegriffen; ein Blick in den Zeitungskatalog der eidgen. Post, der auf jedem Postbüro einzusehen ist, wird ihn aber eines andern belehren und wir wollen nur die wichtigsten dieser Fachblätter anführen: Bau-Zeitung — Bau-Blatt — Baukunst — Hoch- und Tiefbau — Techniker-Zeitung — Wasserwirtschaft — Gas- und Wasserfachztg. — Installateur — Elektrotechnischer Anzeiger — Schreiner-Zeitung — Submissionsanzeiger — Schlosser-Zeitung — Spengler-Zeitung — Dachdecker-Ztg. — Raminfer-Zeitung — Hafner-Zeitung — Maler-Ztg. — Tapezierer-Zeitung — Rüfer-Zeitung — „Holz“ — Schmiede- und Wagner-Zeitung — Werkmeister-Zeitung — Dampf — Handwerker-Zeitung (Meisterblatt) — Buchdrucker-Zeitung — Metzger-Zeitung — Gerber-Zeitung — Bäcker-Zeitung — Konditor-Zeitung — Schuhmacher-Zeitung —, dann die verschiedenen Schneider- und Konfektionszeitungen, die Organe für die Lebensmittelbranche, die Gärtnerei, das Forstwesen, die Mechanik, Uhrmacherei, das Gastwirts- und Weinwesen etc. etc.

Alle diese Fachorgane genügen unsern gewerblichen Bedürfnissen vollaus und können und wollen nicht durch ein neues Obligatorium, das ihnen sowohl im Abonnements- als im Inseratenwesen scharfe Konkurrenz machen würde, zu Schaden kommen. Also keine obligatorische „Gewerbe-Zeitung“, sondern nur eine freiwillige. Es ist ja recht und schön, wenn die „Gewerbe-Zeitung“ viele Abonnenten findet, aber für ein neues Zwangsabonnement ist die schweizerische Meisterschaft nicht zu haben, da ja jeder bereits an seinem eigenen Vereinsorgan intellektuell und pekuniär engagiert ist und wohl nicht Lust hat, sich ins eigene Fleisch zu schneiden.

† **Valermeister Johann Luz** in Narberg (Bern), der Präsident des Handwerkervereins, ist am 31. Oktober verschieden. Für diesen Verein, den er begründen half und seit Bestehen mit Einsicht und Verständnis leitete, bedeutet dies einen schweren Verlust. — Nach längerer Wanderschaft und dreijährigem Aufenthalt in Amerika gründete er 1876 seinen Hausstand. 36 Jahre lang hat er mit seiner Gattin Freude und Sorge gemeinsam getragen. Seiner Ehe sind zwei Söhne und vier Töchter entsprossen. Seine Familie und sein Heim waren seine Freude. Er galt als ein tüchtiger und zuverlässiger Handwerksmeister. In aufopferndem Maße stellte er seine Kräfte auch in den Dienst der Allgemeinheit. Wenn es die Hebung des Gewerbestandes galt, war er immer bereit. Auch an der Heranbildung junger Handwerker nahm er regen Anteil. Seit Bestehen der Handwerkerschule war er Präsident der Aufsichtskommission. Ein reiches, von treuer Arbeit erfülltes Leben ist mit ihm nun abgeschlossen.

† **Johann Kästli, Baumeister, in Münchenbuchsee** (Bern) starb am 3. Nov. nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu 75 Jahren. Er zeichnete sich aus durch freudige Schaffenskraft und unermüdblichen Arbeitsgeist, durch Einfachheit, Gradheit, zähe Energie, Rechlichkeit und vorbildliche Pflichttreue. Wenn er auch von seinen Untergebenen strenge auf treue Pflichterfüllung hielt, so war er doch ein guter Meister für seine Arbeiter. Der Gemeinde Münchenbuchsee leistete er wertvolle Dienste als Mitglied des Gemeinderates und als Präsident des Kirchgemeinderates. Unter seiner Leitung ist vor zwanzig Jahren die Kirchenrenovation durchgeführt und der neue Kirchturm erstellt, sowie der neue Friedhof angelegt worden.

† **Zimmermeister Val. Wintger** in Zona (S. Gall.) ist am 5. Nov. durch einen schweren Unglücksfall getötet

worden. Beim Abbruch einer Scheune in Stäfa, in der Nähe des Bahnhofes wurde Herr Wintger durch einen losgelösten Längsbalken, welcher sich plötzlich drehte, von einer Leiter aus geringer Höhe zu Boden geschleudert und von dem nachstürzenden Balken mit solcher Wucht an den Kopf getroffen, daß dem bedauernswerten 61jährigen Manne die Hirnschale total zertrümmert wurde. Der Tod trat sofort ein. Der Verunglückte, welcher leider nicht versichert war, hinterläßt eine Frau und mehrere, glücklicherweise erwachsene Kinder.

Gaswerk der Stadt Chur. Für die ausgeschriebene Stelle eines Gasmeisters sind 23 Anmeldungen eingegangen. Gewählt ward Herr Fahrni, bisheriger Chefmonteur im Gaswerk.

Société anonyme de l'Entreprise du Gaz in Pruntrut. Der Verwaltungsrat beantragt der demnächst stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung die Schlußnahme über eine allfällige Auflösung der Gesellschaft. Die in Aussicht genommene Auflösung ist verursacht durch den Beschluß der Gemeindeversammlung, daß der Preis des Gases von 21 auf 20 Rp. per m³ zu reduzieren sei. Die Verwaltung glaubt dadurch die Gesellschaft in ihrer Existenz bedroht. Die Gemeinde Pruntrut ist bei dem Gaswerk selbst beteiligt durch Aktienbesitz im Betrage von 50,000 Franken.

Erfolg eines schweizerischen Erfinders. Wie wir der „Chemiker Zeitung“ (Göthen) vom 5. November entnehmen, hat die Société de Metallisation (procédés Schoop), Paris, die nach den Metallisierungs-Patenten von M. A. Schoop in Zürich arbeitet, bei der „Exposition Internationale des Arts du Travail (Grand Palais) Paris“ die höchste Auszeichnung, das Diplôme d'honneur erhalten. Das Verfahren ist von seiten der französischen Marine gut aufgenommen und in ihren Werften zum Verzinken als selbständiges Betriebsmittel eingeführt worden.

Für die Jugend.

(Korrespondenz).

Am 10. November fand in Olten unter dem Vorsitz von Herrn Bundesrat Hoffmann die konstituierende Sitzung der Stiftung „Für die Jugend“ statt. Die Gründung ging von der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft aus. Sie will die übliche Glückwunschkarte an Weihnachten und Neujahr durch Einführung von Glückwunschkarten in den Dienst einer nützlichen Sache — der Bekämpfung von Krankheit und Not bei Kindern — stellen. Die diesjährige Sammlung ist für die Bekämpfung der Tuberkulose bestimmt, in der Art, daß das Geld zu einem großen Teil in den Kantonen selbst zur Verwendung gelangt, in denen es eingenommen wurde.

Durch die Bezeichnung der Marken „Für die Jugend“ als Glückwunschkarten zu Weihnachten und Neujahr werden die neuen Marken den bestehenden Augustkarten und den Marken des Schweizerischen Frauenvereins keine Konkurrenz machen.

Die neue Stiftung wendet sich an alle Kreise des Landes ohne Unterschied. Dafür bürgt die Zusammensetzung des Stiftungsrates aus angesehenen Vertretern der Behörden und Parteirichtungen, aus Personen, welche in gemeinnützigen Gesellschaften und den verschiedensten Vereinen bereits für das Wohl der Jugend arbeiten.

Präsident des Stiftungsrates ist Herr Bundesrat Hoffmann, Mitglieder des Stiftungsrates sind: Die Herren Bundesrat Motta, Nationalrat Rickli-Langenthal, Ador-Genf, v. Planta-Reichenau, Ständerat Böhli-Thurgau, Regierungsrat Waldbogel-Schaffhausen, Keppli-Frauenfeld, Cattani-Engelberg, Landammann Baumann-Herisau, Stadtrat H. Scherrer-St. Gallen, Obergerichtspräsident Müller-Luzern, Oberrichter Odermann-Buchs, Erziehungsdirektor Mangold-Basel, Bay-Viestal, Ducloux-Luzern, Hiestand, Kinderfürsorgeamt, Zürich, Schulinspektor Hafter-Glarus, Frau de Courthen, Schulinspektorin, Sitten, Fräul. Graf, Schweiz, Lehrerinnenverein, Bern, Professor Barth-Schaffhausen, Rektor Meyer-